

General-Anzeiger

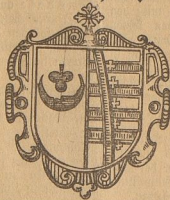
Erscheint

wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis

Arbeitslohn für Arbeiter 1 RM, durch
Korn in Kemberg 1,10 RM, in Henden,
Kietz, Lubitz, Kietz, Gommeln 1,15 RM
und durch die Post 1,24 RM.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.

Beilage
erscheint wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des
Landmanns Sonntagsblatt.
Eingabe Nummer des Blattes folgt 10 Pf.

Nr. 43.

Kemberg, Sonnabend, den 13. April 1912.

14. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 12. April 1912

Der Sonntag nach Ostern, auch der
weisse Sonntag genannt, steht an vielen Orten
noch im Zeichen der Einsegnung. Während
am Palmsonntag in diesem Falle die Konfirmation
der Knaben stattfand, bleibt diejenige
der Mädchen dann dem weißen Sonntag vor-
behalten. Seinen Namen führt dieser Son-
ntag jedenfalls von dem Gebrauche der katho-
lischen Kirche, die der protestantischen Einsegnung
entsprechende katholische Feiern an diesem Tage
vorzunehmen. Da bei dieser Gelegenheit die
katholischen Konfirmanten beiläufig in
schneebedeckten Kleider erscheinen — im Gegen-
satz zum Schwarz der protestantischen Kirche
— so scheint uns die Bezeichnung des weißen
Sonntages hieraus herzufließen. In über-
wiegend katholischen Gegenden gibt übrigens
die große Schar weißgekleideter Konfirman-
tinnen mit dem gewöhnlich bei der Zeremonie
erhaltenen Kränzen in den Händen, dem ganzen
Sonntag ein eigenartiges Gepräge von feiner
Schönheit, und besonders der protestantischen
Gegenden heimische wird sich des seltenen
Straßenbildes, das man am weißen Sonntag
in Kleinodden sowie in Südbühnenfeld erblickt,
noch lange nachher erinnern.

Die starken Stürme, welche seit einigen
Tagen das nördliche Europa durchzogen, haben
in den beiden letzten Nächten auch bei uns
bedeutende Schneefälle gesetzt und nicht un-
bedeutende Schneefälle gebracht. Dadurch
wurde Wald und Furchen in das schönste Winter-
kleid gehüllt und an den Säulen und den
knospenden Büumen und Sträuchern beträch-
tliche Schäden angerichtet. In den Straßen
der Stadt wurde der Schnee zwar bald zu
Wasser, jedoch zeigen die Dächer ein weißes
Ansehen.

Die Osterferien gehen mit dieser Woche
zu Ende. Die Wiedereröffnung des Unter-
richts und die Einschulung der schulpflichtig
werdenden Kinder erfolgt hier am Montag,
den 15. April.

Der Unterricht in der Gewerlichen
Fortbildungsschule beginnt wieder am Son-
ntag, den 14. April.

Kemberg als Garnison. Demnächst wird
der Reichstag bei Beratung der Wehrverträge
auch auf das Verlangen kleiner Städte um Ein-
richtung von Garnisonen ins Augenmerk richten
müssen. In erster Linie werden solche Städte
zu berücksichtigen sein, die schon früher Garnison
war. Zu dieser Angelegenheit bringt der „Tag-
genoss“ eine sehr beachtenswerten Artikel: „Natur-
gemäß hat der Ruf nach kleinen Garnisonen
eine Grenze nach unten; Man kann nicht lauter
Wörkungen schaffen! Das wäre der Tod für
unsern Arme und unser Offizierskorps. Aber
ein Dutzend Jahre in einer solchen Organisa-
tion zu liegen hat, hätte eigentlich Anspruch
auf doppelter Vergütung der Dienstzeit. Die
Verhältnisse an der Grenze nur rechtlichen
solche kleine Garnisonen. Kleine Garnisonen
müssen etwas mehr bieten: Zunächst genügend
Wohnraum für die Offiziere und Beamte,
dann auch entsprechende Schulen für die
Kinder der Offiziere und Unteroffiziere,
Kasernation, Erziehungsinstitut und gim-
nastische Lage am Elternort, gesunde und stin-
nige. Sind aber diese Bedingungen vor-
handen, dann sollte der Ruf nach kleinen
Garnisonen erfüllt werden, zunächst für kleine
Städte, welche einstmals Militär hatten,
und denen es ohne eigenes Verschulden
entzogen wurde. Eine Kleinstadt er-
hält durch eine Garnison einen nicht zu
unterliegenden Aufschwung. Der Reichs-
tag sieht demnach billigerweise, da die unteren
Wohnungszustände hier in Betracht kommen.
Das Gelände für die Kasernen, Lehnungsplatz
und Schießfeld wird hier in der Regel gratis
gegeben, während hierfür in benachbarten Groß-
stadt Hunderttausende auszugeben sind. Je mehr
kleine Garnisonen die Sammelplätze für die
Verteidigung des Vaterlandes bilden, um so
beliebter wird das Militär; das Gerüde vom
Rückgang wird durch die tägliche Erfahrung

widerlegt, und die widerbörstliche Opposition
kennt die Notwendigkeit militärischer Schulung
kennen. Das Offizierskorps mag den erklär-
lichen Wunsch haben, in den Großstädten zu
liegen; das allgemeine Interesse erfordert Ver-
zicht darauf und Eingliederung in die Allge-
meinheit. Je mehr die neue Vorlage den
Ruf nach kleinen Garnisonen erfüllt,
um so günstiger wird ihre Aufnahme
sein. Das Volk wird dann die neuen schweren
Opfer lieber auf sich nehmen und das mili-
tärische Können zu seiner Verteidigung höher
werten und schätzen; es sieht heute schon
fest, daß die Wünsche darüber viel zahlreicher
auftreten werden als die Vorlage selbst ihre
Erfüllung gestattet.“ Es dürfte sich zweifellos
empfehlen, das auch Kemberg, das über 200
Jahre ständiger Garnisonort war, keine An-
sprüche beim Reichstag geltend macht und seinen
Reichstagsabgeordneten dafür interessiert.

Die Influenza, dieses unheimliche
Schwundfieber oder Virusfieber, ist jetzt wieder
an der Tagesordnung. Die Krankheit äußert
sich hauptsächlich durch Katarrh der Atmungs-
organe des Halses und Darmes, durch Gie-
derungen, eitrige Entzündung, und fortschreitende
Krankheit erfordert Bettruhe und sorgfältige
Pflege. Wohnung mit großen Fenstern, durch
die die Sonnenstrahlen Zutritt haben, die be-
sonders die größten Feinde der Viren sind,
sind erste Erfordernisse, um die Infektion aus
der Familie fernzuhalten. Zudem man Luft
und Licht in die Wohnräume hineinlassen läßt,
hält man sein Heim hygienischer. Auch empfiehlt
es sich, am Morgen nach dem Aufstehen die
Betten ins Fenster zu legen, wenn dies nicht
möglich ist, dieselben im Freien über eine
Leine zu hängen, um die Betten vor der Sonne
durchschütten zu lassen. Ganz allmählich muß
man seinen Körper durch Anordnungen gegen
Erfahrungen abhärten, damit uns die Infektion
nicht bekommen kann, die oft schwere Augen-
herz- und andere Krankheiten nach sich zieht.
Dies ist zugleich eine Mahnung zu äußerster
Säuberung während der Rezidivlosigkeit nach
überstandener schwerer Krankheit.

Schiffs-Haberie. Am 2. Osterfeiertag,
vormittags, stießen am sog. Projocher Winkel,
zwei Rähne zusammen, ein Steinbohn, welcher
am Bettiner Ausbudeplatz vor Anker ging, und
ein Zudertahn, der prima Kienstadt-Dresden
gehörig. Während der Steinbohn sofort sank
und total verloren sein dürfte, konnte von dem
Zudertahn, der ebenfalls led wurde, ein Teil
der Ladung, zirka 120 Sack Zucker, gerettet
werden. Die übrige Zuckerladung, zirka
18.000 Zentner, gelten als verloren.

Schleifen. In der Nacht zum Freitag vor
den Feiertagen wurden bei dem Zimmermann
Möblich hier etwa 4 Zentner Kartoffeln ge-
stohlen. Da sehr bestimmter Verdacht vorhan-
den war, so wurden die Nachforschungen mit
aller Energie betrieben, leider aber erwies sich
die Spur als eine falsche. Obgleich die Spur
vollständig verloren gegangen war, muß sich
jedoch doch in dem Besitze der Kartoffeln nicht
sicher gefühlt haben, denn diese wurden am
folgenden Tage in einer Schonung verdeckt
aufgefunden.

Wittenberg, 10. April. Auf Einladung
des liberalen Wahlvereins Wittenberg-Schweln-
witz hatten sich am 3. Feiertag nachmittags
zahlreiche Herren aus genanntem Wahlkreis in
Walzers kleinem Saale zusammengefunden, um
bei einem Glase Bier der verflochtenen Reichs-
tagswahlbewegung zu gedenken, die während
derselben gemachten Erfahrungen zu belehren
und die für künftig einschlagenden Wege zu
beraten. Besonders Wittenberg, Kemberg, Jessen,
Bretsch, Schmiedeberg, Herzberg waren sehr
zahlreich vertreten. Der Vorsitzende des Ver-
eins, Herr Alwin Schiller, eröffnete die Zu-
sammenkunft, indem er die Erfahrungen herlich
willkommen hieß; leider mußte er mitteilen,
daß Herr Geheimrat Dove, der Vertreter unseres
Wahlkreises im deutschen Reichstage, infolge
einer schweren Erkrankung an Halsleiden dem
dringenden Rufe des Landes folgend, dem dies-
abend zu seinem großen Bedauern nicht bei-
wohnen könne. Herr Schiller ging dann auf

die letzte Wahl näher ein und gab unter all-
seitigem lebhaften Beifall der Zuhörer
diesmal mit so großer Mehrheit wiedergewählt
worden sei. Notwendig wäre es bei unse-
rigen unsicheren politischen Verhältnissen, sich
jüngst jetzt auf die kommenden Reichstagswahlen
vorbereiten. Es folgte noch manche treffliche
Rede und besonders betonte ein Schmiede-
berger Herr den Ausbau der Organisation im
Wahlkreise. Ueberall mußten Vorkomitees ge-
gründet werden. Herr Wittenberger Schulge-
berlin erbot sich, Sonnabends oder Sonntags
im hiesigen Wahlkreise Vorträge über politische
Tagesfragen, insbesondere über Mittelstands-
politik zu halten. Kosten entstehen durch der-
artige Vorträge nicht. Die Erzählung einiger
launiger Begebenheiten aus dem letzten Wahl-
kampf, sowie ein von einem Herzberger Wahl-
gehilfen Tabellchen trugen viel zur Erheitern-
gung bei; so veranlaßte die angeregte Stimmung
und viel zu früh schlug für die auswärtigen
Herren die Trennungskunde.

Desau, 9. April. (Mordverbrechen.) Im
Garten des Vergnügungs-Etablissements Tivoli
schloß gestern der 23-jährige Arbeiter Knape
auf seine 20-jährige Geliebte. Das Mädchen
wurde ebenfalls verletzt. Der Täter wollte sich
dann ebenfalls töten, fand aber nicht den Mut
dazu. Er stellte sich selbst der Polizei, die ihn
verhaftete.

Salze, 10. April. Vor einigen Wochen
wurde hier wieder ein etwa 35 Pfund schwerer
Biber gefunden, der an einem Neßposten oder
an einer Teichinsel eingegangen war. Wenn
auch diese Vögel festgesetzt werden können,
erzwingt die Strafe jedoch nicht werden können.
Künftig sei morgens gegen 6 Uhr gegenüber
der Taubenmündung ein Schutz der wahr-
scheinlich aus einem Biber treffen sollte.

Schwend, 10. April. Osterfeiertag fuhr auf
der Mosauer Chaussee ein Automobil
gegen einen Baum so daß das Auto
die Straßeneinfahrt hinabstürzte. Die
Anwesenden, die Familie eines in Leipzig wohn-
haften Automobilbesitzeren, wurden auf das
Feld geschleudert. Während fünf Personen
mit leichten Verletzungen davon kamen, erlitt
ein 9 Jahre altes Mädchen einen Schädel-
bruch. Das Kind mußte in das Leipziger
Krankenhaus überführt.

A. Schierstädt, 9. April. Ein trauriges
Osterfest war in diesem Jahre dem Landwirt
Franz Borger beschieden. Die etwa zehn-
jährige Tochter desselben hatte ihren Spielball
in die Wippen fallen lassen. Das Wasser hatte
ihn fortgeschwemmt. Da zog sich die kleine
Schwache und Strümpfe aus und wollte sich
ihren Ball wieder holen. Sie geriet dabei in
den Schlamm und erlag, wohl vor Schreck,
einem Herzschlag. Das Mitleid mit den
bedauernswerten Eltern ist allgemein.

Apolda, 5. April. Unfall beim Gewehr-
wappen. In dem Hause Königstraße 2 hat
sich gestern nachmittags ein Unglücksfall ereignet.
Es fiel ein Schuß, und als man herbeilief,
sah man den Wollwarenfabrikanten Karl
Günther in seinem Blute schimmern vor.
Er konnte noch angeben wie sich der Vorfall
ereignet hatte; dann starb er. Die Angehörigen
erzählen, daß er das Gewehr gezinkt habe;
dabei habe sich die Schrotladung, die noch von
der letzten Jagd her in dem Gewehr steckte,
gelöst und sei ihm in den Unterleib gegangen.
Günther war verheiratet und hatte 2 Töchter.

Akkordhändler (Bez. Apolda), 11. April. Drei
Kinder im Alter von 8, 10 und 12 Jahren
wurden, nachdem sie im Freien übernachtet
hatten, in einem mitleidserregenden Zustande
aufgefunden. Obwohl von dem Vätergemeister
für die Kinder sofort Fürsorge getroffen wurde,
ist das 12jährige Kind bereits gestorben. Die
Kinder, die aus Krautstamm stammen, hatten
die Nacht, nach Eberstedt zu gehen, um dort
ihre Großmutter zu besuchen.

Esfurt, 10. April. Heute vormittags wurde
in dem Hause Hirschschäfer 11 im Hausflur
vor der Wohnung des Laternenmachers Julius
Kämmerer ein etwa fünfjähriger hübscher Junge
mit hellblonden Haaren aufgefunden. Die zwölf-

jährige Tochter Kämmerers sah noch im Vor-
beigehen, wie eine ihr unbekante Frau dem
Jungen die Kränze aus dem Gesicht wuschte
und dann schnell aus dem Hause ging, den
Jungen zurücklassend. Er ist bekleidet mit einem
ziemlich neuen blauen Matrosenanzug, schwarzen
Strümpfen und frischgeputzten Schuhen.
Neben ihm lag ein verpacktes Paket aus
Kochpapier, in dem sich drei gewöhnliche Äpfel
und zwei Paar Schuhe befanden. Der Junge
gab auf Befragen an, er heiße Max Berge,
sein Vater arbeite an einer Maschine. Heute
früh sei ein Fräulein gekommen, und dann sei
seine Mutter mit ihm hierhergekommen. Seine
Mutter habe ihm schon öfters gedroht, ihn ins
Wasser zu werfen.

Gera (Neuß), 10. April. Die 14-jährigen
Schulknaben Ernst Krüger in Wühlbüchsenberns-
dorf und Ernst Walter Pfließ in Deßau
hatten vor einiger Zeit das Schulmädchen
Mally Bergner vom Tode des Erdmänners
in der Erde getötet. Für diese mitleidige Tat ist
jetzt den beiden Knaben vom Erziehungsausschuß
eine silberne Taucherglocke mit Gravierung
verliehen worden.

Meiningen, 9. April. Vom „Segen der
Doppelherrschafft“ wird ein Geschichtsbuch erzählt,
das ein Bewohner von Unterwiesbach erlitt hat,
Der Mann, dessen Haus auf meiningischer Seite
liegt, während die Felder in der Hauptsache auf
schwarzburgischer Seite sich befinden, beschä-
digte, auf zwei dieser Felder, die zusammen
einen Tagewort von 1500 Mark haben, eine
Hypothek von 400 Mark aufzunehmen. In
Hindolstadt aber wurde er bei der Landes-
recht anstalt abgewiesen mit der Begründung,
daß er meiningischer Staatsangehöriger sei, in
Saalfeld wurde ihm eröffnet, man könne ihm
auf seine Grundstücke keine Hypothek geben,
weil die Grundstücke auf der schwarzburgischen
Seite lägen.

Patentschau

Vom Patentsbüro D. Krüger & Co., Dresden-A.,
Schloßstraße 2, wurden folgende, Auskünfte frei
Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft & Gas-
septa Wirtz, Dessau: Abwaschtisch mit Gas-
heizung, (Gm.). — Oscar Kanneke, Dessau:
Abstreicher für die Fäße, (Gm.). — Albert
Wehe, Hindorf (Anh.): Auslegvorrichtung
für Bodenbearbeitungsgeräte an landwirtschaft-
lichen Maschinen aller Art, (Gm.).

Bericht über den Schlachtviehmarkt.

Leipzig, den 9. April
Wachschaff: 261 Rinder, und zwar: 86 Dänen
7 Ralben 127 Kühe, 40 Bullen, 104 Kühe, 120
Stück Schweine, 1104 Schafe; zusammen 1889
Kühe: 1. vollfleischig, ausgegünstigt höch-
sten Schlachtgewicht, bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht
96, 2. junge fleischig, nicht ausgegünstigt, ältere aus-
gemästete, Schlachtgewicht 90, 3. mäßig genährte
jung, gut genährte ältere, Schlachtgewicht 82, 4. ge-
ring genährte oder ältere, Schlachtgewicht 78,
Rälben und Kühe: 1. vollfleischig, ausgegünstigt
höchsten Schlachtgewicht, Schlachtgewicht 92,
2. vollfleischig, ausgegünstigt Rälben höchsten Schlacht-
gewicht bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 88, 3. ältere
ausgemästete Kühe und wenig gut ernährte jüngere
Kühe und Rälben, Schlachtgewicht 82, 4. mäßig ge-
nährte Kühe und Rälben, Schlachtgewicht 78, 5. ge-
ring genährte Kühe und Rälben, Schlachtgewicht 64,
Bullen: 1. vollfleischig höchsten Schlachtgewicht,
Lebendgewicht 89, 2. mäßig genährte, jüngere und
gut genährte ältere, Schlachtgewicht 77, 3. gering
genährte ältere, Lebendgewicht 85, 3. 82,
Rälben: keine Mast- (Bollmühen) und beste Gang-
mäher Lebendgewicht 92, 2. mittlere Mast- und Gang-
mäher, Lebendgewicht 67, 3. geringe Gangmäher
Lebendgewicht 68, Schafe: 1. Mastlamm und jün-
gere Mastlamm, Lebendgewicht 45, 2. ältere Mast-
lamm, Lebendgewicht 42, Schweine: 1. vollfleischig
der feinsten Rassen und besten Zuchtung im
Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 79, 2. voll-
fleischig, Schlachtgewicht 77, 3. gering ernährte
Schlachtgewicht 74, 4. Saenen und Eber, Schlachtge-
wicht 72. Alles in Mark für 50 kg.

Kirchliche Nachrichten.

Quasimodogeni, den 14. April.
Vorm. 1/9 Uhr Predigt; Pfarrec Schulte,
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pfarrec Schulte,
aus Bergwitz.
Darauf Feiertag des H. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Pfr. Meyer.

Asiatische Zukunftsbilder.

Ich habe die Revolution geleitet und bin bei ihr erster Diener gewesen. Ich habe die Manchu-Dynastie gestürzt und damit meinen Vaterlande den Weg zur Freiheit geebnet. Ich habe in den Stürmen der Revolution noch das Steuer gehalten und lege es jetzt, da ich mich zu schwach fühle, in die Hände Juanischnahs, der in China der Würdiger ist, die Ideen der Republik zur Wirklichkeit zu machen. Ich aber will jetzt durch das Land reisen und für die Republik, sowie für die

Freundschaft mit Japan

wirken. * So sprach Dr. Sunjatsen, und er trat damit im allgemeinen das Rechte, obwohl was seine Veranlangung, wie auch in Hinsicht auf die politischen Veränderungen. Ohne Zweifel war Dr. Sunjatsen, der auf japanischen, amerikanischen und englischen Hochschulen sein Wissen erworben hatte, ein tüchtiger Organisator, aber er ist kein Diplomat. Der aber fehlt jetzt in China; denn mit dem Gebanten der Republik hat sich wohl das Volk abgefunden, es gilt jetzt vor allem

Chinas Weltmachtstellung

zu bestreben, es gilt das Ansehen wieder herzustellen, das im Kriege gegen Japan verloren gegangen ist. Da hilft kein Feuerpokal, das kann nur ein geschickter Diplomat. Sunjatsen kennt den Mann, dem er sein ganzes Vertrauen schenkt, und er hat die richtigen Leute rekrutiert und mit unbedingter Energie der Weisheit der chinesischen Beamtenwelt entgegengetreten, die sich hinter Gitter. Als man endlich in Peking erkannte, daß der wachsende Thron seiner stauten Hand bedürftig war, es zu ihm! Drei Jahre waren vergangen worden, in denen die Politik der Kaiserin-Witwe Linji viele Reformen unternahm, das Land mit Steuern und Zöllen belegte und endlich mit Gewalt dem

Stütze des Thrones.

Das das Kaiserthum dieses Verhältnisses seines Throns nicht mehr fähig ist, die Mann verließ, der mit ganzer Schärfe die Thronreiterei und mit unbedingter Energie der Weisheit der chinesischen Beamtenwelt entgegengetreten, die sich hinter Gitter. Als man endlich in Peking erkannte, daß der wachsende Thron seiner stauten Hand bedürftig war, es zu ihm! Drei Jahre waren vergangen worden, in denen die Politik der Kaiserin-Witwe Linji viele Reformen unternahm, das Land mit Steuern und Zöllen belegte und endlich mit Gewalt dem

Handel und Verkehr

Handel bereitet. Das weite Reich sollte kühnen und was doch gemacht, die Arbeiter sollten schneller, wie seit Jahrzehnten, aber der Hunger machte sie reden. Sie sollten sich beschäftigen mit den unglücklichen Zuständen ihres Vaterlandes, sollten zur Unthätigkeit verdammt sein, und in Japan feiern die Maschinentänze triumphale Triumphe. Juanischnah hatte einst - trotz nach dem Frieden von Schimonoseki, der Japan von den Siegeszügen befreite, die Thronreiterei gefordert, daß sie mit dem Siegen ein Schutz- und Trutzbündnis, das sie mit dem fremden Verträge schließen sollte, aber die Folge Kaiserin verurteilte die

Zeichen der Zeit.

Sie hinterließ viele politische Maßnahmen, die auf eine Annäherung Chinas an Japan gerichtet war, auch dann noch, als man in Europa unumwunden anerkannte, daß China in Gemeinschaft mit Japan einer Welt von Fremden Trost bieten könne, auch dann noch, als Japans Siegreich über Japan zum Mittelpunkt asiatischer Politik machten. Man rief Sunjatsen als Abgeordneter der Republik nach Japan, durch das Land. Wenn ihm sein Vorhaben glückte, wenn er die breite Masse für ein

Bündnis mit Japan

gewinnen kann, wird er sagen können, daß er seinen Vaterlande den größten Dienst geleistet hat. Freilich kann das nicht über Nacht geschehen, aber die Zeit wird kommen und der Tag ist nicht allzu fern, da Europa mit einer neuen Spannung in Asien wird rechnen müssen. Man kennt in Japan die Gefahren

Ein Abend auf dem Bolsena-See.

3] Mitgeteilt von Paul Andreas Seemann.

Der ältere der Auserer, eine frauliche Gestalt mit edel römischer Profil, hielt es für seine Pflicht, die Weinenden zu unterhalten, indem er ihnen erzählte, daß die unvollständige Politik Moriana von einem Einsiedler besessen gewesen sei, der aber unglücklich gestorben wäre, während Beatrice im grauen Altertum von der Königin Amalantia und vor mehreren Jahren von Kapuzinern bewohnt worden ist, und jetzt einem römischen Kloster gehöre, deren Väter auf ihr verbringe.

„Er ist ein vollkommener Gekommene, die Herren werden ihn kennen lernen,“ sagte der Auserer, indem er gleichzeitig mit einigen starken Schlägen das Fahrzeug auf das Ufer trieb.

Die Freunde ließen aus und schritten dem Eingange des ehemaligen Klosters zu, wo sie von einem altlichen Mann in Empfang genommen und auf ihr Begehren durch den Säulengang des Klosters nach dem Garten geführt wurden, wo der Weliger der Insel seinem Gärtner eben irgendwelche Anweisungen erteilte.

Das Verhältnis zwischen Herrn und Diener schien ein sehr herrliches zu sein und ließ erkennen, daß die Bewohner der Insel in einem patriarchalischen Verhältnis zueinander standen.

Die Geliebten, das Bestium durchzuführen zu dürfen, wurde in liebenswürdig Weise sofort erteilt und der Gärtner mit der Führung

eines Bündnisses mit China sehr wohl; denn immer wird es Meisterten mit der gegen China vornehmenden Politik (China) und England über Tibet; neben; aber man weiß auch in Tokio, daß China, wenn es mit Japan seinen Pakt schließt, zu einem

Verhältnisse mit den Ver. Staaten

fürmlich gesonnen wird. Nicht unions hat Japan seine Handelsverbindungen mit den Ver. Staaten und mit Mexiko in den letzten Jahren verdoppelt, nicht unions ließen sich keine Kaufleute jetzt zur Verlosung Amerikas in der (mexikanischen) Magdalenaebal felt. Das ist ein letzter Mahnung an China, sich endlich zu entscheiden, ob es mit dem Nachbar oder mit den Fremden gehen will. Neutral kann China nicht mehr bleiben, seine von den Manchu-Kaufleuten eiferfüchtig genährte Abgeschlossenheit und Neutralität hat das Land an den Rand des Verderbens geführt. Von der Entscheidung Chinas wird die weitere Entwicklung des asiatischen Zukunftsproblems abhängen.

M. A. D.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat an den König Viktor Emanuel ein Hand schreiben gerichtet, in dem, nach der Angabe italienischer Blätter, der Wunsch veräußert, Deutschland werde noch einmal alles aufbieten, um einen für Italien und für die Türkei annehmbaren Frieden anzubahnen. — Der Inhalt des Hand schreibens ist offenbar falsch wiedergegeben, denn Kaiser Wilhelm weiß sehr wohl, daß gegenwärtig — so lange der italienische Ableberungs-erlag, Tripolis betreffend, besteht — seine Grund- lagen für Friedensvorläufe gefunden werden kann.

* Der zum Gouverneur von Togo in Aus- sicht genommene Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin hat an den Staatssekretär des Kolonialamtes einen Brief gerichtet, in dem er der Preisfremdung entgegen- tritt, daß er den Gouverneurposten in Togo übernehmen wolle als Übergang zu dem in Deutsch-Westafrika betrachte. Es sei seine Absicht, in Togo längere Zeit auszusparen; er wolle einer Arbeit mit allem Ernst und mit nicht weniger Eifer nachkommen als seine Vorgänger.

* Das Viehsteuergesetz vom 26. Juni 1909 tritt am 1. Mai 1912 in Kraft.

* Es war in Aussicht genommen, in dem diesjährigen Eisenbahnhaushalt eine erste Rate für die Verteilung der Verbindung der Ziel Sylt mit dem Festland anzu- fordern. Wenn sich nun aber in dem Eisen- bahnhaltungsplan tatsächlich kein derartiger Posten befindet, so ist daraus nicht zu entnehmen, daß der Plan aufgegeben ist. Die Vorbereitungen für den Bau waren bis heute noch nicht so weit- gediehen, daß die Anforderung von Mitteln notwendig wurde. Eine erste Rate zur Aus- führung des Planes dürfte also erst im nächsten Jahre angefordert werden. Für die Herstellung der Verbindung und für die Anlage einer Bahn ist ein Damm erforderlich, der etwa 5 Mill. M. kosten veranschlagt wird.

* Aber die Vorschläge der Zweiten Kammer des Reichstages (Sitzung vom 24. August), die die Reichsregierung unterliegt. Der Geheimrat für politische Zwecke als solcher in Höhe von 44 000 M. ist getilgt worden. Dafür ist ein nicht geringer, dem gewöhnlichen Kontrollrecht des Reichstages unterliegender Fonds von 30 000 M. für bestimmte genannte politische Zwecke — Bekämpfung des internationalen Verbrechens, wozu auch Spionage- gehör und des internationalen Waffens- handels eingestuft worden. Der Antrag hat also erreicht, daß kein politischer Fonds mehr vorhanden ist, der nicht seiner Kontrolle unterliegt.

Der bayrische Zentrum-Abgeordnete Odonomiar Joseph Aichbichler, der dem Reichstag von 1884 bis 1906 als Ver-

treter für Wasserburg und später für Ingolstadt angehört, ist, 67 Jahre alt, in seinem ober- bayerischen Heimatort Bolzgang nach längerem Leiden gestorben.

England.

* Englische Blätter berichten, Kaiser Wilhelm werde gelegentlich der Inter- nationalen Pferdeausstellung, die im Juni in London stattfinden, den ihm befreundeten Lord Londale auf dessen Schloß Coworth Castle in der Grafschaft Westmoreland besuchen. Wie üblich, würden eine Anzahl deutscher Offiziere an dem Weltfest teilnehmen, und im- merhin beste der Herrscher so hohes Interesse für Pferde, daß die Ausstellung über eine An- ziehungskraft für ihn besitzen werde. Bei Lord Londales letzten Besuche in Deutschland zu dem Wandern habe der Kaiser ihm versprochen, die Ausstellung zu besuchen, falls seine Ver- pflichtungen es zuließen, und es heißt, der Herrscher habe jetzt die Möglichkeit, sein Versprechen zu erfüllen. Auf der deutschen Botschaft in London wie am Berliner Hofe ist von dieser Fahrt Kaiser Wilhelms noch nichts bekannt.

Italienien.

* Wie italienische Blätter berichten, ist der Geist der Truppen in Tripolis äußerst gedehnt. Die Krewellen der Märzschiffe 1888 seien seit sechs Monaten unter Waffen und for- deren ihre Entlassung. Die Inzucht in der- selbigen äußere sich in eben dieser Weise. Die Offiziere drücken beide Augen zu, weil sie den Ge- sellstand der Soldaten wohl begriffen. Endlich sei der Geiz, den der Jahrgang 1888 am 1. April zu entlassen, betragenegeben worden, aber statt der Entlassung nach der Heimat leute am 2. April zwei Regimenter, das 23. und 37., und Grenadiertruppen auf drei Dampfern zu einer neuen Kriegszug, mitnahm nicht, ein- geschickt worden. Die Unzufriedenheit bei der Entlassung habe sich in lauten Demonstrationen, vertriehen Gelängen und wilden Fälschen ge- äußert, die von den Offizieren nicht unterdrückt werden seien. Mit solchen Truppen, meint der Mann, könne man keinen Krieg mehr führen, und wenn das Kommando nicht für Absicht- losen, müsse die Armee in Italien vorgehen.

Alle diese trübten Bilde ändern sich, die kleinen Erfolge der Italiener nicht, wie bei- spielsweise die mit Hilfe von Amerikanern ge- lungene Eroberung der Feste Medbi in der arabischen Provinz Yemen.

Asien.

* So sehr sich Präsident Ruaschikoi bemüht, die innerpolitischen Verhältnisse der neuen Republik auf eine gesicherte Grundlage zu stellen, so kann er doch nicht verhindern, daß die selbständigkeitsbewegungen in der Provinz Chinghai in China immer energischer zutage treten. Ihm fehlen dazu vor allen Dingen Geldmittel und genügend Truppen. So haben z. B. vor einigen Tagen die Bewohner der Mongolei die chinesischen Truppen über die Grenze zurückgeschlagen und jetzt haben die Tibeter ebenfalls einen Sieg über die chinesischen Soldaten er- zielt. Die Selbständigkeitsbewegungen in der Provinz Chinghai zu betreiben. Gelingt dies, so ist das Schicksal Tibets ent- schieden. Dann beginnt der Zerfall Chinas, der mit dem Fall der Manchu-Dynastie un- vermeidlich ist.

Landwirtschaftlicher Unterricht in fremden Heeren.

HP Mehrere fremde Armeen sind jetzt durch Übergang, den landwirtschaftlichen Unterricht im Heere nach dem Beispiel der Einführung zu bringen. Schon aus dieser Aufgabe geht hervor, daß der landwirtschaftliche Unterricht auch von den fremden Kriegsmilitären als ein bedeutsamer moralischer Faktor im Heere angesehen wird. Unter den vielen fremden Staaten, die in ihrem Heere den landwirtschaftlichen Unterricht zur Einführung brachten, ist Österreich zu erwähnen. Hier wurde vor langer Zeit durch das Reichskriegsministerium auf Antrag des österreichischen Oberkomman-

deriums der Befehl gegeben, den landwirtschaftlichen Unterricht im Heere einzuführen, da sich das Reichskriegsministerium nicht den gegen- wärtigen Verhältnissen verweigern, die von diesem Unterricht ausgehen. Vom Oberkommando ist im Hinblick auf die Erfahrungen, die in Deutschland mit dem landwirtschaftlichen Unterricht gemacht worden sind, folgendes Pro- gramm festgelegt worden: Gemeinverständlich- bürge von einer Stunde Dauer, Verbreitung des Wissens durch die Soldaten, praktische Übungen, Vorführung von Musterbetrieben landwirtschaftlicher Natur und der neuesten landwirtschaftlichen Maschinen. Ein ganzer Kursus soll sich über 50 Stunden erstrecken. In jüngster Zeit ist aus Frankreich zur Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichts übergegangen. Kriegsmilitär Willard erhielt davon be- sonderes lobenswerte moralische Einrichtungen bei den Soldaten in den Grafschaften, die bisher sehr hart zur Verbannung waren. Die geistlichen Vergünstigungen, die die Groß- stadt bietet, müssen nach Ansicht des Kriegs- ministeriums ein Gegengewicht in der Beschäftigung mit der Natur haben, um wenigstens in ge- wisser Weise unschuldig gemacht werden zu können. Auch in Frankreich ist das deutsche Unterrichtsprogramm vorbildlich gewesen. Der französische landwirtschaftliche Unterricht im Heere sieht aus folgende, Vorführungen land- wirtschaftlicher Betriebe, praktische Arbeiten in Feld und Garten und Vorführungen bildlicher Darstellungen der Reize des landwirtschaftlichen Lebens vor. Die Soldaten sollten ferner nach dem Vorbild der Soldaten ermahnt werden, die Kulturen mit Spud und Kartoffeln zu schmecken, damit die Freude an der Natur wieder in den Soldaten ermahnt. Endlich sind noch das russische und italienische Heer zu er- wähnen, wo auch in den letzten Wochen die ersten Versuche mit Einführung des land- wirtschaftlichen Unterrichts gemacht worden sind. In Hinblick auf ein Regiment in Petersburg, Moskau und Wladimir für die Ver- suche bestimmt worden. Auch in Italien sind bereits die ersten praktischen Versuche gemacht worden. Der landwirtschaftliche Unterricht zeigt sich also als ein höchst bedeutsamer moralischer Faktor in den Heeren aller Großmächte. Es ist das Verdienst Deutschlands, darauf hinge- wiesen und den andern Armeen mit gutem Bei- spiels voranzugehen zu sein. Selbst wenn auch ein und wieder der Erfolg des landwirtschaftlichen Unterrichts nicht nachläßt, so ist doch darin noch kein Grund zu erblicken, die Einrichtung als untauglich abzutun. Die Regie- rung hält demgegenüber auch an ihren Grund- sätzen fest und wird sie auch in Zukunft weiterhin ausbauen.

Heer und Flotte.

Das von mehreren Blättern verbreitete Gerücht, monach in den nächsten Tagen schon umfangreiche Truppenverlegungen an der Ost- und Westgrenze des Reiches stattfinden sollten, trifft nach einer sorgfältigen Prüfung nicht zu.

Für die Tätigkeit des ostasiatischen Kreuzergeschwaders werden die chinesischen Kreuzer als beabsichtigt betrachtet, nachdem die Resultate in den verschiedenen Teilen Chinas sämtliche Kriegsschiffe auf der ostasiatischen Station seit den Herbstmonaten vorigen Jahres in lebhaftester Tätigkeit und Bewegung gehalten haben. Viceadmiral v. Krogiß, als Ober der deutschen Geschwader in Ostasien, konnte daher den von einer Verlegung des Geschwaders als Kreuzergeschwaders in Ostasien nicht gehen lassen. Es sind jetzt in der Kreuzer- schicht vereinigt: die beiden Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ mit den beiden kleinen Kreuzern „Leipzig“ und „Gudm“, dem Kanonenboot „Jütis“ und den beiden Despatch- torpedobooten „S 90“ und „Tatu“. Nach in den letzten Monaten wurde „Gudm“ nach dem Befehl des Admirals in Ostasien in Ostasien geschickt hat dort eine Tätigkeit vor und konnte nach Singtau zurückkommen. Von den fünf Kreuzern des Geschwaders ist mithin vor Sanghai nur „Ariberg“ verblieben, die dort schon seit dem 29. Januar anfert.

bestehenden Flöße Droviet und vorzüglichen Zigaretten, eine große Seltenheit in der dori- gen Gegend, zurücktrieb, um damit seine Gäste zu bewirten.

Nach kurzer Zeit verließ man die gast- freundschaft Insel, da die Dunkelheit schnell hereinbrach und es nicht ratsam war, die Rück- fahrt während der Nacht zurückzulegen.

Woll von den empfangenen Gindräden, be- wahrten die Freunde tiefes Schweigen. Keine plätschernde Wellen gegen den Nord der Karte. Die Sonne hatte eben ihren Tages- lauf vollendet und war das Meer in Ruhe und Stille lag über der Natur, als mit einem Schläge die Gloden der umliegenden Ostfelsen und höher das Ave Maria einzuläutern be- gannen und die vollen Orgeln zur Andacht mahnten, der sich niemand verweigern konnte, der unter dem sauberhaften Reize der Natur- schönheiten stand, wie dies bei den Freunden im reichsten Maße der Fall war. Sehr ver- änderte sich die Szenerie. Der Himmel dunkel- blaue Himmel überzog eine ferne Höhe, und es entwiderte sich eine Farbenpracht, wie man sie eben nur im Abend findet. Das Firmament zeigte alle Schattierungen vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Violett, und der Nordstern stand überaus hoch und erhellte vor dem farben- prächtigen Himmels, das in seiner Höhe ver- schwebte sich die Sterne. Die beiden Freunde waren in Bewunderung des unvergleichlichen Schauspiels verfallen, während Janos, der Quier, sie kühnen Mundes anschaute.

„Nun Janos, was empfindest du?“ fragte der Herr. „Schön ist!“ antwortete der Sohn

Von Nab und fern.

Korsettische Tänze vor dem Kaiser. Am zweiten Dienstag wurde in dem fortwährenden Dorte Gaskart eine uniformierte Musikkapelle, die sich aus jungen Leuten des Dorfes gebildet hat, auf Anordnung Kaiser Wilhelm's im deutschen Militärhaus mit Staffen und Klagen bewirtet. Sodann spielte die Kapelle unter den Klängen von fortwährenden Nationalhymnen auf, den reichgekleideten Frauen und Mädchen des Dorfes polonaiseartig auszuführen. Bald aus der Umgebung, Schüler, farbige Fremde und viele deutsche Matrosen kamen sich einzufinden, um an dem sonntäglichen Nachmittag das eigenartige Schauspiel zu genießen. Kaiser Wilhelm sah den Tänzern über eine Stunde zu.

Die Ausgrabungen am alten Kaiserpalast in Trier werden demnächst wieder aufgenommen werden. In den Katakomben unterhalb sind für diesen Zweck 200 000 M. eingestelltes worden, von denen der Kultusminister für das laufende Jahr als erste Rate 40 000 M. bereitgestellt hat. Die Ausgrabungen hofft, das Werk in fünfjähriger Arbeit zu vollenden, und es dann dem Kaiser vorstellen zu können. Das bisherige Ergebnis der Ausgrabungen bildete auf der vorjährigen Lon., Zement- und Kalkindustrie-Ausstellung bei Berlin eine Saispelschmiederei.

Fern-Photographie Berlin-Monte Carlo. Ein neuer wichtiger Erfolg ist kürzlich von der Fernphotographieanstalt des Berliner Lokal-Anzeigers erzielt worden, und zwar ist es zum ersten Male gelungen, ein Bild von der Reichshauptstadt über Paris nach Monte Carlo - d. h. über eine Entfernung von mehr als 1500 Kilometer - telegraphisch zu übermitteln. Hiermit ist der Anfang zu einer regelmäßigen bildtelegraphischen Verkehr zwischen den genannten beiden Städten gemacht.

Reisungsgebe von Mansfelder Zergutalern. Wie dem H. V. M. aus Halle a. S. gemeldet wird, sollen auf Anregung des Abgeordneten von Mansfeld den Provinzialtag der Vereinigung von Mansfeld mit Preußen 1915 die altbekannten Mansfelder Zerguter in der Schrift 'Segen des Mansfelder Bergbaues' als Bedenkmalen neu ausgeprägt werden.

Der Reichstagsabgeordnete Bebel ist von einem schweren Schicksalsschlag betroffen worden. Seine Tochter, die Gattin des kürzlich in Zürich verstorbenen Dr. Simon und selbst Aktivist, ist infolge dieses Todesfalls geisteskrank geworden, so daß sie in ein Sanatorium gebracht werden mußte. Bebel selbst zurecht in Paris.

Ein rätselhafter Diebstahl an der Danziger Getreidebörsen wird gegenwärtig dort viel besprochen. Der Angelegte eines russischen Getreidekommissionärs sollte kürzlich einem andern Angelegten 800 Rubel übergeben, das Geld befand sich in einem blauen Beutel, den er neben sich legte und dem er während einer geselligen Verhandlung nicht ohne Aufmerksamkeit schenkte. Neben den Rubelstücken war noch etwas Silbergeld in dem Beutel. Als der Beutel übergeben werden sollte, fehlte die Scheine. Diese sind anscheinend von einem Dritten entwendet worden, was um so peinlicher ist, als zur Getreidebörsen nur Infanterie von Berlinkarten Zutritt haben. Es besteht wenig Aussicht, den rätselhaften Verfall aufzuklären.

Von einem Tiger zerfleischt. In den Stallungen des Zoologischen Gartens in Nürnberg, das erst kürzlich den Schauplatz eines furchtbaren Raubtierangriffs war, der den Tierärztlichen Dienst zum Opfer lief, ereignete sich wiederum ein schwerer Unfall. In jenen Stallungen sind noch immer die Tiger herrschend untergebracht, während Menschen selbst von den Tieren, die ihm damals zwei Tiger befrachten, noch nicht wieder hergestellt ist. Die Käfige der Tiger stellen nunmehr ein gefährliches Personal geformt werden, zu welchem Besuche sie etwa 15 Zentimeter weit geöffnet wurden. Ein vorhergehender Dienstmann legte sich mit seiner eifersüchtigen Tochter misdrücklich in die Stallungen, deren Tore offen standen. Als

hierbei das Mädchen einem Käfig zu nahe kam, wurde ihm von einem der Tiger mit der Zahne der rechte Unterarm vollständig zerfleischt; auch hat es oberhalb des linken Knies eine ziemlich starke Verletzung erlitten. Die Verunglückte mußte sofort nach dem Kinderhospital gebracht werden.

Zum Weichselmord gebungen. Ein Zeplitzer Privatier schloß mit drei herausgelassenen Personen einen rechtlichen schriftlichen Vertrag ab, daß sie für 2500 Kronen seinen reichen Schwiegersohn, einen Wählerbeiziger, ermorden sollten. Die Bürgen mußten den Betrag so lange zu Erpressungen aus, bis sie der Privatier in seiner Bedrängnis anzeigte. Nun wurden sie verhaftet.

gipfliger Volksfeier war, war der Nil bei fonderd hoch belaut.

Deichbruch in Arkansas. Der Hauptdeich am Mississippi bei Golden Gate im nordamerikanischen Staate Arkansas ist gebrochen. Durch das einbringende Wasser wurden gegen 45 Dörfer teilweise unter Wasser gesetzt.

Luftschiffahrt.

— In dem durch seinen Höhenbau bekannten mittelfränkischen Städtchen Spalt ist ein französischer Luftballon nebergegangen, in dessen Gondel sich zwei elegant gekleidete junge Männer von militärischem Aussehen befanden,

Das Denkmal der Königin von England auf den Höhen von Nizza-Gimiez.



Ein Denkmal der Königin Victoria von England, das in Nizza im Beisein des Präsidenten Fallières enthüllt wird, ist das Werk des jungen französischen Bildhauers Louis Maubert. Das Werk enthält fünf Figurengruppen. Die Gestalt der Königin wird von drei Gestalten umgeben, die die Kaiserin Maria, Camille, Mentone und Genoa darstellen. Das Ganze ist auf den Höhen von Gimiez oberhalb Nizza aufgestellt, wo die Königin Victoria während ihrer häufigen Reisen an die Riviera oft und gern gewohnt hat. Ein Abbild des Denkmals wird in einem Londoner Museum untergebracht werden. Die Enthüllung des Denkmals wird durch eine große Feierlichkeit gefeiert werden, an der auch eine englische Eskadere teilnehmen wird.

Ein furchtbarer Nordoststurm mit Schnee und Hagel richtete in ganz England großes Schrecken an. Mehrere Menschenleben fielen ihm zum Opfer. Auf dem Lealome-Bahnhof in Liverpool wurde ein Passagier vom Bahnsteig unter einem einfallenden Zug geweht und getötet. Ein ähnlicher Unfall wird als Bremerdorf berichtet. Eine 21-jährige Dame wurde bei einem Spaziergange von einer über einen Wasserfall führenden Brücke geweht und stürzte auf die zwanzig Fuß tief darunter liegenden Felsblöcke, wobei sie lebensgefährlich verletzt wurde. — Auch in Schweden, Dänemark und Nordwestdeutschland haben in den letzten Tagen schwere Stürme vielerlei Unfälle verursacht.

Personen im Nil ertrunken. Auf dem Nil ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. 50 Passagiere verschiedener Nationalität ertranken infolge des Zusammenstoßes eines Bergungsdampfers der Omnibus-Gesellschaft mit einem Dampfer der Firma Coof. Da der erlitten, die ein hoher Ministerialbeamter bei uns unternommen hat, 1892 begleitete, zurück. Als Kaiser zum Direktor der neubegründeten Kolonialverwaltung des Kaiserlichen Amtes berufen wurde, verließ man sich noch durchaus abgesehen gegen unsre Kolonien und konnte das Land nur ganz ungerührt aus den Erzählungen einiger Afrika-Forscher. In Deutschen Reichstage wurde der neue Mann, der dieses Stiefkind der 'Mutter Germania' zu vertreten hatte, heilig angegriffen, und der Abgeordnete Damberger sagte ihm eines Tages: 'Wie kann jemand von Ministerial ein Land beurteilen, das er nie gesehen hat?' Schamlos erwiderte Kaiser: 'Nun genügt, Herr Abgeordneter, ich werde hingehen, aber ich bitte Sie, mitzuzommen; denn dort komme ich wieder und Sie sagen: 'Sie können uns viel erzählen.' Dies wiederholte Wort kam auch zu Ohren des Kaisers, der den im Scherz ausgeprochenen Gedanken ernsthaft aufgriff und dadurch die Impetuosität des Reiches ein an der adäquaten Person aus den verschiedensten Branchen rekrutieren, um in Afrika die Verhältnisse kennen zu lernen. Auch Frau Kaiserin erhielt die Erlaubnis, ihren Mann zu begleiten; sie war die erste deutsche Frau, die eine so ausgedehnte Reise durch das damals noch ganz unentdeckte Nordafrika machte, und sie hatte damals Sitzwagen zu überföhen, wie sie sich der heilige Christliche Reichende nicht träumen läßt. Schon die Reise, die im Mai angetreten wurde, wurde wegen der furchtlichen Hitze und der unendlichen Langsamkeit Fahrt — das Schiff legte nur sieben Meilen in der Stunde zurück, verhielt sich also zu den

die sich der Behörde gegenüber als Vant-beamter und ein Schneider aus Paris legitimierten und erklärten, einem Pariser Luftschiffklub anzugehören und auf ihrer Bergungsfahrt über die Grenze verlegt worden zu sein. Feinspinnerei wurde, daß der Ballon in der Gegend von Lugemburg die deutsch-französische Grenze überflogen und längere Zeit in der Höhe verweilt und über Speier geschwebt hat. Da in dem Berg der beiden Dieren photographische Apparate und Flagger nicht befanden, wurden sie von der Behörde festgenommen und zur Feststellung ihrer Personalien nach Schwabach, dem Sitz der Kreisbehörden, gebracht, dann aber entlassen, da sie unerschütterlich waren.

Der fliegende Graf von Gilmour, der bei dem Flug von Braconards nach London tödlich verunglückt ist, hatte einen Tag vor seinem Tode sein Testament gemacht, das der Erbschaftsvermerker ist: 'Wenn ich einmal durch mein Flugzeug zergerichtet werden sollte, was doch nicht

ausgeschlossen ist, so möchte ich auf dem Friedhof in Westminster meine Eltern begrabene werden. Dorthin möchte ich aber nicht mit einem Leichenwagen, auch nicht durch die Straßen gebracht werden, sondern erst mit einem Automobil und dann auf einem ständhaften, kleinen, vierdrähtigen Wagen. Jede Frau ist verboten, ebenso jede Blume und jede Zierde. Ich möchte gern, daß alle hiesiger und anderen Länder, die Erbin meiner Flugzeuges überlasse ich der Londoner Leichenwagen-Gesellschaft. Hier können sie ja wieder zusammengekauft und aufbewahrt werden, falls jemand daran liegt.'

Gerichtshalle.

Kottbus. Wegen Brandstiftung verurteilte die Strafkammer den 14 Jahre alten Schulknaben Otto Kappala zu einem Jahre Gefängnis. Der jugendliche Angeklagte galt trotz seines Reingens nach der Vernehmung für überführt, im November v. J. in dem Orte Trebendorf, dem Eigentum des Rittergutsbesizers v. Nagmer, eine mit Erntebörsen angefüllte Scheune vorzüglich in Brand gelegt zu haben. Der dadurch angerichtete Schaden belief sich auf etwa 50 000 M. — Nach der Strafbekämpfung soll der Knabe einer Fiktionsgefangenschaft überwiehen werden.

Beiel. Das Schauergericht verurteilte den eckhischen Karstoff-Straßhändler Pfeil, der der Frau eines Metzgereisches Schweinefleisch ins Gesicht geschleudert hatte, zu vier Jahren Zuchthaus und 4000 Mark Entschädigung an die Verletzte. In der Nacht erlangte sich der Verurteilte, der fortwährend seine Unschuld beteuert hatte, in seiner Zelle.

Juristische Plauderei.

Darf ein Gartenbesitzer Katzen, die sein Grundstück betreten, wegfangen und töten? Vielleicht glaubt man, daß dies gelegentlich zulässig sei und verfährt danach; aber nur in besonderen Ausnahmefällen ist die Selbsthilfe gestattet, die jedoch auf keinen Fall weitergehen darf, als zur Abwendung einer drohenden Gefahr erforderlich ist, und die auch nicht zur Vernichtung einer Sache führen darf, deren Wert höher ist als der zu schützende Gegenstand. Tiere gelten als Sachen. Entsprechend ist nun allein Rechtsgüter und rechtliche Interessen, d. h. nur das Eigentum selbst und das damit zusammenhängende Interesse. Das Eigentum an einer Sache ist nur durch die Weisung an derselben zu begründen, d. h. der Besitzer muß das Eigentum in seiner Gewalt haben, also frei darüber verfügen können. Aus diesem Rechtsgrund ergibt sich, daß freilebende Biegel, also auch alle Eingeborgte, keines Menschen Eigentum sind, auch dann nicht, wenn sie von einem Grundstückbesitzer gehalten und gehalten werden — die Katzen, den die Tiere anziehen, hat der Tierbesitzer, wenn er zu der Veranlassung der Tiere erforderliche Sorgfalt nicht angewendet hat. Somit haftet auch der Katzenbesitzer für den Schaden, den seine Katzen anrichten, nur so viel dieser Schaden vor Gericht bewiesen werden. Aus dem bloßen Umherlaufen einer Katze auf einem fremden Grundstück kann kein Schaden konstruiert werden, mithin darf nicht ohne weiteres eine jede umherlaufende Katze gefangen, getötet und das Fell verkauft oder gehalten werden. Das Wenden von Hund und Katzen zum Zwecke der Abweigung der Vernichtung oder der Weitergabe an andre kann je nach den Lebensumständen, malen als Sachbeschädigung, Diebstahl oder Unterlassung aufgefaßt werden. In Dresden ist erst kürzlich ein staatsanwaltschaftlicher vom Gericht beurteilt worden, bei Vernichtung einer Selbsttötung das Aufstellen von Katzen zum Zweck der Katzen zu unterlassen. Aus alledem folgt, daß die Katzenfrage, d. h. der Schutz gegen die Katzenplage und der Schutz gegen das wirtschaftliche Töten der Katzen, einer gesetzlichen Regelung bedarf, die möglichst bald kommen muß.

mal's noch keine Behauptung aufweis, in der die Reklenden nur irgendwie begünstigt hätten unterkommen können, erleben sie eine interessante Begegnung: 'Es kam in diesem Jahre die erste Karawane von den Hamaranden und zog an uns, die ich von einer Meile standen, vorüber. Es waren Männer, Weiber und Kinder, alle beladen mit ihrem Hausrat, der in nicht bestand, als Reittierbinden zum Feueranmachen, Bananenkörben, Elefantenzähnen und Papageien in Affenellen eingehakt. Dabei wurde die deutsche Plage vorgetragen, und, soweit sie es konnten, die deutschen Nationalhymnen gesungen.' An einem anderen Ort berichteten ihnen die Eingeborenen einen großen Empfang: 'Da sie den Namen Kaiser gebürt hatten, hatten sie eine Ehrenpforte gebaut und das Bild Seiner Majestät und das der Kaiserin angebracht und 'Hoch liebe unsere Kaiserin' darunter geschrieben. Dann gingen wir durch den ganzen Ort der Eingeborenen, wo wieder alle Hütten bis auf das Dach mit großen Balken geschmückt waren und überall hingen das Bild des Kaiser und der Kaiserin. Die Frauen verfielen sich immer auf der ganzen Breite der der weißen Bibi, gutten bloß aus einem Spalt der Hütte nach mir hin und riefen Kankulu (Koralle), Marjani (Mutter)'. Den Höhepunkt der Fahrt, die an den wichtigsten Orten Deutsch-Ostafrikas zu mehreren Schritten der Verhältnisse unterbrochen wurde, bildete der Besuch auf dem Sultan von Sansibar. Der Herrscher führte Frau Kaiser in seinen Harem und besichtigte sie mit den schönsten Hofdamen.

Das Werden Deutsch-Ostafrikas.

— Auf die Kindheitsjahre unserer deutschen Kolonien führen die Erinnerungen der Genossen des ersten deutschen Kolonialdirektors Kaiser, die ihren Mann auf seiner Inspektions-Reise,

Nutzholz-Verkauf

Donnerstag, den 25. April 1912, vormittags 10 Uhr
 sollen im **Katstetter zu Schmiedeberg** aus der hiesigen Stadtforst
 Distrikte 1-5, 9, 10, 14, 24, 28, 32 und 37
 ca. 360 Kiefern-Stämme mit 150 fm II. und III.
 und 60 fm IV. Kl. (meist geräckt)
 30 Stangen I. Kl. und
 21 eigene Steile
 öffentlich versteigert werden. Bedingungen im Termin, Asten beim Förster.
 Schmiedeberg, den 10. April 1912

Der Magistrat
 am Ende, Bürgermeister

Zur Einzäunung
 von Gärten und Weiden empfiehlt
**vier- und sechseckiges
 Drahtgeflecht**
 in allen Breiten und Stärken zu
 billigsten Preisen
Heinrich Vick

**Gemüse-
 u. Blumen-Sämereien**
Rübentörner
 empfiehlt
J. G. Glaubig

Evangelischer Jünglingsverein
 Vom nächsten Sonntag an halten wir wieder regelmäßig unsere Abend-
 versammlungen. Nachmittags üben wir auf dem Spielplatz volks-
 tümliches Turnen für das Verbandsfest in Bahna. Der Präses, Meyer
Gommlö
 Sonntag, den 14. April
Ginzugschmaus und Tanzmusik
 mit Ziegenlammaskegeln
 Es laßt freundlich ein
Drucksachen jeder Art liefert in sauberer Ausführung zu billigen Preisen
 Buchdruckerei von **Richard Arnold**

Verkaufe

3 Betten mit Matratzen, 1 Kleider-
 schrank, 1 Schlafsofa, 4 Stühle,
 1 Nachtschrank, 1 Tisch, 1 Wasch-
 stich mit Waschtische, 1 Garde-
 robeshalter, 1 Handtuchhalter und
 1 Spiegel.
 Versteigerung am Donnerstag, den
 18. April zwischen 10 und 12 Uhr
Dr. Fessel
 Kottauer Dampfzweigle

Beabsichtige mein in
Kemberg, Kreuzstraße 20
 gelegenes Grundstück mit Geschäft
 preiswert zu verkaufen. B. Schlige

Bruteier
 schwarze Minorca, bis zur Spätbrut,
 à Stück 15 Pf. verkauft
Schintel, Kotta
 Ein junger starker

Zughund
 ist zu verf. **Kemberg, Mühlstr. 8**

Ein Paar schöne
Läufer Schweine
 stehen billig zum Verkauf
Kreuzstraße 6

Fr. Fett-, Stroh- und Schleibüchlinge
 Nachschlinge, ger. Schellfisch
 ger. Aal, Spargeln
 Sauce, Senf- und Pfefferquark
 Beutlinge, Hering in Gelee
 empfiehlt **Schneiders Frischgeschäft**

Sommerjalousien
 bewährteste dauerhafte Konstruktion
 liefert billigst
R. Haase, Tischlermeister



Kaumann : Mars : Brennabor
 Welche sich wegen ihrer großen Halt-
 barkeit ihres besonders leichten
 Laufes sowie der eleganten Aus-
 stattung in weissen Kreisen einer
 allgemeinen Beliebtheit erfreuen und
 die diesen besonderen, von Fachleuten
 anerkannten Vorzügen ihrer weit-
 verbreiteten Auf verbasteten. Vertreter
Paul Gistermann, Kemberg
 Fahrradhandl. u. Reparaturwerkstätte

Größte Auswahl = Billigste Preise
 in Kinderwagen, Leiterwagen, Dezimal-, Tafel- und
 Familienwagen, vier- und sechseckiges Drahtgeflecht
 in 1/2 - 1 1/2 Meter Breite, Spann- und Bindedraht,
 Maschinengewebe etc. bei
Friedrich Jehm

Ueber 5000 Niederlagen

Poetzsch-Kaffee
 bewahrt seinen Ruf als hervorragende
Qualitäts-Marke

*) von Richard Poetzsch,
 Kgl. Hoflieferant, Gross-Kaffee-
 rösterei Leipzig - Nieder-
 lassungen: Richard Poetzsch
 G.m.b.H., Hamburg u. Berlin

in 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. Original-
 Paketen stets frisch erhalt-
 lich bei:
 Wilh. Becker, Kolonialw.,
 Kemberg,
 Hermann Lindemann, Kol.,
 Karl Schilbauer, Kol.,
 Carl Steinsacke, Kolonialw.,
 und Gottl. Krienitz, Kol.,
 in Bergwitz.

Sämtl. Schulbücher
 Lesebücher Rechenhefte
 Realienbücher Liederbücher
 Fibeln Volkschulatlàs etc.
 sowie
alle Schulbedarfsartikel
 empfiehlt
Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Feinste Marmeladen
ff. Blaumenmus
 kunsthaftig in versch. Packungen
Rübensaft
 empfiehlt
J. G. Glaubig

Millionen
 gebrauchen gegen
Husten
 Heiserkeit, Katarrh, Ver-
 schleimung, Krampf- und
 Keuchhusten

**Kaiser's Brust-
 Caramellen**
 mit den „3 Tannen“
 not. begl. Zeugnisse
 von Ärzten und
 Privatpersonen verbürgen
 den sicheren Erfolg.
 Keuchhust. bestimmthe und
 wohnschmeckende Bonbons
 Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
 Zu haben bei:
C. G. Pfeil in Kemberg

Bourgeoisische
Warmeladen
 Pfäumen, Apfel, Erdbeere und ge-
 mütliche Melange, Pfund 35 Pfennig.
Schnittbohnen, getrocknet, und
Konserven aller Art
 empfiehlt **D. Mendorf, Markt 9**

Persil
 wäscht
selbsttätig
 und
müheles!
 Bestes selbsttätiges
 Waschmittel
Erprobt u. gelobt!
 Erhältlich nur in Original-
 Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DUSSELDORF.
 Allein. Fabr. auch in selbstkosten
Henkel's Bleich-Soda

Rind- und Kalbfleisch
 Kasseler Rippesper
 div. Aufschnitt,
 Mortadella und gekochten Schinken
 Borden
 Knoblauchwurst und
 Wiener Würstchen
 empfiehlt **Rich. Krausemann.**

Alle elektrischen Lehrmittel
 für Schule, Haus u. prakt. Gebrauch
 Bedarfsartikel für Schwachstrom
elektr. Taschenlampe, Zünder
 für alle Zwecke
 Katalog 2500 Abbild. frei
B. R. Müller
 Weimar 143

Vornehm
 wirkt ein zartes, reines Gesicht, vor-
 zügliches jugendliches Aussehen, weisse
 sammetweiche Haut und ein schöner
 Teint. Alles dies erzeugt die allein schönste
Steckhafer-Milchmilch-Säure
 à Stück 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
 rote und rissige Haut in einer Nacht
 weich und sammetweich. Tube 50 Pf.
 bei **Apotheker Elbe.**

Kalk
 vorzüglich zum Weissen, fertig zum
 Gebrauch, empfiehlt **Fr. Helm**

Lose
 zur

Gnesener
Pferde-Lotterie
 Ziehung am 23. April
 à 50 Pfennig

Magdeburger
Pferde-Lotterie
 Ziehung am 3. u. 4. Juni
 à 1 Mark

Porto und Liste 30 Pfg. extra
 sind zu haben bei
Richard Arnold, Buchdruckerei

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hin-
 scheidn unser lieben Entschlafenen sagen wir
 hierdurch unsern herzlichsten Dank.
 Kemberg, den 12. April 1912
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 Ernst Krautwurst

Sauerkohl
 empfiehlt **C. G. Pfeil**
 Bringt mein sehr gut sortiertes
Zigarren-Lager
 in empfehlende Erinnerung
Wihelm Becker
 Zur Aufertigung von
Damen- u. Kindergarderobe
 empfiehlt sich
Frau Nöh, Dörfelstraße 18
- Arbeiter -
auch Burschen über 16 Jahre alt
 für leichte dauernde Arbeit sucht
Grube Golpa bei Burgkennitz
*** Gute Möbel-
 und Bautischler**
 für dauernd sofort gesucht
Albert Schlieben
 Möbelfabrik mit Dampftrieb
Herzberg a. d. Elster
 Einen kräftigen

Kausburschen
 welcher mit Pferden Geschick weiß,
 sucht zum 21. April

U. Strensch Nachf.
Wittenberg - Markt 6

Hotel zur Post
 Sonnabend abend 8 Uhr
 Regeln der letzten Nummern
 und Abfischen. Nach diesem
Preisverteilung
 worin ergebnis einl. **G. Poitzsch**

Hotel zur Post
 Sonntag, den 14. April
 abends von 7 Uhr ab

Gr. Ballmusik
 wozu freundlich einladet
Guido Poitzsch

Ratskeller
 Sonntag, den 14. April, von abends
 halb 8 Uhr ab

Preis-Skat
 Es laßt freundl. einl. **R. Schröder**

Gniest
 Sonntag, 14. d. Mts.

Tanzmusik
 wozu freundl. einl. **Frau Werfer**

Schnellin
 Sonntag, den 14. d. Mts.

Ziegenlämmer-Auslegen
 und **Tanzmusik**
 wozu freil. einladet **J. Pätzsch**